

# Ehrfurcht vor Gott

## 2. Mose 20,18-21



### Theologische Werkstatt

Das Volk Israel ist am Berg Sinai angekommen. Gott erinnert das Volk an seine Fürsorge. Ohne ihn hätten die Israeliten niemals Ägypten verlassen. Das Volk Israel soll sich bewusst werden, dass es ein besonderes, ein ausgesondertes – eben Gottes Volk ist. Damit ist auch der Gehorsam gegenüber Gottes Wort verknüpft. Mose hat das Volk an den Berg Sinai geführt (2. Mose 19, 17). Allerdings hatte Gott auch das Volk zuvor unter Todesstrafe gewarnt, den Berg zu betreten (2. Mose 19, 21). Lediglich Mose und sein Bruder Aaron dürfen auf den Berg steigen. Ihnen verkündet Gott das Gesetz (10 Gebote).

Hier knüpft der aktuelle Bibeltext an. Das Volk Israel hört den Donner, sieht die Blitze und den Rauch, der den Berg umhüllt. Sie fürchten sich vor Gottes Nähe. In sicherer Entfernung warten sie ab. Als Mose zu ihnen tritt, fleht das Volk ihn an, er solle der Vermittler zwischen Gott und ihnen sein. Das Volk Israel befürchtet, es würde Gottes Gegenwart nicht überleben. Mose erweist sich hier als tröstender und ermutigender Vermittler.

„Ihr müsst keine Angst haben. Gott ist gekommen, um euch auf die Probe zu stellen. Er will, dass ihr ihn ehrt und euch davor hütet, ihm ungehorsam zu sein.“ (Vers 20) Gott zeigt hier einerseits seine Macht, dass allein sorgt dafür, dass sich die Menschen fürchten. Andererseits zeigt Gott aber auch seine Liebe und seine Sehnsucht nach Gemeinschaft mit seinen Menschen, denn er schickt Mose als Vermittler, der das Volk ermahnt, sich von der Schuld abzuwenden.

Das erwählte Volk darf sich seiner Sonderstellung bewusst sein, aber auch seiner Verantwortung vor der Welt. „Grundsätzlich ist zwar Liebe das Motiv für die Einhaltung der Gebote, zugleich ist aber auch Gottesfurcht nötig, damit Liebe nicht verfälscht wird.“ (D. Guthrie, J.A. Motyer (Hrsg.) „Kommentar zur Bibel“; Seite 156; R. Brockhaus Verlag Wuppertal; 1998) Wer zu Gott gehört, dem ist es ein inneres Bedürfnis, Gott zu gefallen.

Anschließend wendet sich Mose wieder dem Berg und damit dem Reden Gottes zu.



### Fragen an die JS-Mitarbeiter März 3

Sprecht in der Mitarbeiter-Runde über den Begriff „Ehrfurcht“: Was verbindet ihr mit dem Begriff „Ehrfurcht“? Denkt ihr eher an eine Respekt einflößende Person oder verbindet ihr mit Ehrfurcht eine Person, die bewundernde Hochachtung verdient?

„Ehrfurcht“ ist uns Christen häufig nicht mehr so geläufig. Durch Jesus Christus sind wir gerettet. Unser Thema ist eher die Liebe Gottes zu uns Menschen, der uns Jesus als unseren Retter gesandt hat. Doch Gottes Wesen umfasst immer noch mehr. Welche Eigenschaften kannst du Gott zuschreiben? Überlege und sammle sie schriftlich.

Gott ist heilig. Er ist der König der Könige, ihm gebührt auch unser Respekt und unsere Hochachtung, unsere Wertschätzung und unsere Bewunderung. Wenn wir Gottes Erhabenheit anerkennen, stehen wir ehrfürchtig vor seinem Thron.



### Einstieg

Gehe nach Möglichkeit mit den Jung-scharlern in einen Gottesdienst-Raum (Kirche). In der Regel sind die Gebäude häufig schon ehrfurchtsvoll. Vielleicht möchtest du einen „Thron“ vor den Altar stellen, lege evtl. auch Tücher aus, zünde Kerzen an, bring einen bunten Blumenstrauß mit... gestalte einen beeindruckenden Raum.



### Auslegung

Ihr fragt ihr euch vielleicht, warum wir uns heute in der Kirche treffen. Ich will mit euch über Gottes Wesen reden und ich finde, das kann man in der Kirche besonders gut. Menschen haben vor vielen Jahren ihre Zeit, ihr Geld und häufig auch sich selbst (durch beispielsweise Einsatz der Kraft...) investiert, um zum Beispiel den Kölner Dom – oder auch diese Kirche hier - zu bauen. Der Kirchturm war in der damaligen Zeit häufig das höchste Gebäude, und die Turmspitze zeigt in den Himmel. Gott ist erhaben, ihn wollte man ehren und durch so ein Gebäude zeigten die Menschen ihre Wertschätzung.

# Ehrfurcht vor Gott

## 2. Mose 20,18-21

März 3

Sie achteten Gott, sie bewunderten ihn und sie verehrten ihn und das sollte durch das schönste Gebäude deutlich werden. Warum haben die Menschen damals so viel investiert? Wie haben sie sich wohl Gott vorgestellt?

Wir haben vor ein paar Wochen über das erste Gebot gesprochen: „Du sollst dir kein Bild von Gott machen.“ Das machen wir natürlich auch nicht, aber an manchen Stellen in der Bibel verrät uns Gott, wie er ist, das kann ganz unterschiedlich, manchmal sogar gegensätzlich sein.

*Wenn dich jemand fragen würde: „Wie ist Gott?“ – was würdest du antworten. (Tragt die Gedanken auf einer Flip-Chart oder einem großen Stück Tapete zusammen). Mögliche Antworten auf die Frage „Wie ist Gott?“: liebevoll, fürsorglich, gnädig, gerecht, erhaben, mächtig, vollkommen, allwissend, ewig, leitend, eifersüchtig, zornig,... - ehrfurchtsvoll wird wahrscheinlich eher nicht genannt werden.)*

*(Erzählung der biblischen Geschichte, lege dabei den Schwerpunkt auf die Erhabenheit Gottes und darauf, dass Israel dies anerkennt und sich damit ehrfürchtig verhält.)*

Ist euch schon mal bewusst geworden, wie groß und mächtig Gott ist, und habt ihr euch schon mal vor Gott gefürchtet? Ich habe als Kind oft gedacht, Gott sitzt im Himmel, schaut auf mich herab – bis hierher ist es ja noch nett – und schreibt alles auf, was ich falsch mache. Da habe ich mich gefürchtet. Ich fürchtete mich vor Gottes Strafe, denn ich wusste, Gott ist gerecht. Abends habe ich dann oft im Bett gelegen und Gott ganz besorgt meine Schuld des Tages aufgezählt und oft endete das mit den Worten: „Vergib mir auch, was ich vergessen habe, dir zu erzählen!“

Gott nahm und nimmt Schuld ganz ernst. Dem Volk Israel präsentierte sich Gott in seiner Macht und Heiligkeit – der Berg bebte und rauchte, es blitzte und donnerte – und die Israeliten fürchteten sich. Vielleicht zielte dieses Szenario darauf, dass die Israeliten Gott, als den Herrn, ernst nehmen, und nicht so viel Schuld auf sich laden würden, wenn Gott,

der Herr, sich so mächtig zeigt... Auf wen hätte das nicht beeindruckend gewirkt? Stellt euch mal vor, hier bei uns im Ort würde es beben und blitzen und donnern, und Gott käme so zu uns... Aber das braucht heute nicht mehr passieren. Gott will nicht, dass wir uns vor ihm fürchten!

Aber Gott will immer noch, dass wir uns vor der Sünde, die uns von Gott trennt, fürchten. Was Mose den Israeliten am Fuße des Berges ausrichtet gilt auch uns: „Ehrt Gott! Hütet euch vor dem Ungehorsam!“ Gott will, dass wir unser Leben ohne Sünde genießen können. Die Sünde ist nichts anderes als der Ungehorsam gegenüber Gott (erinnere dich an die letzten JS-Stunden, in denen wir von Gottes Geboten gehört haben). Die Sünde trennt uns von Gott. Dennoch wünscht sich Gott sehnlich die Gemeinschaft mit uns Menschen, mit dir.

Leider ist jedoch niemand ohne Schuld. Gott stellt auch heute noch einen Vermittler zwischen dich und Gott. JESUS! („Sollte aber jemand schuldig werden, so haben wir einen, der ohne Schuld ist, und beim Vater für uns eintritt: Jesus Christus!“ – 1. Johannes 2,1) Jesus hat deine Schuld mit seinem Tod bezahlt. Wenn du die Vergebung deiner Schuld annimmst, kannst du Gemeinschaft mit Gott haben.



### Gebet

*„Lieber Vater im Himmel! Du bist mächtig und erhaben und verdienst all unsere Bewunderung. Hab Dank, dass wir mit dir leben dürfen. Hilf uns dabei, dass wir dich durch unser Leben ehren und segne uns. Amen.“*



### Lied

*JSL 33.13 Die Herrlichkeit des Herrn*

*JSL 89 Du bist mein Zufluchtsort*

*JSL 33.6. Herr der Herren*

Von Kerstin Tinius